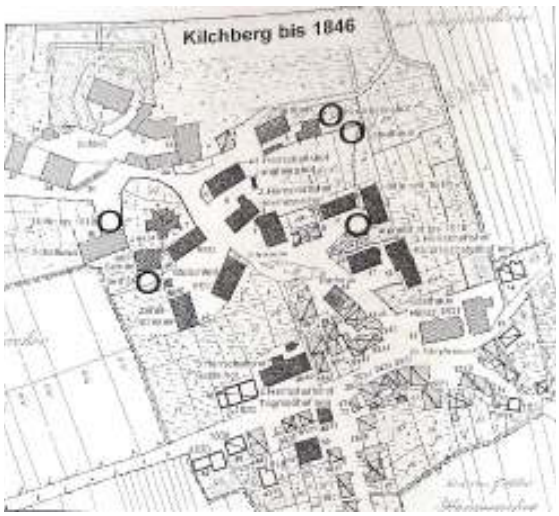
Dokumentation zur Dorfscheune 2006-März 2011

Vorgeschichte

Die Scheune in der Tessinstr. 8 war zwei Jahrhunderte lang Eigentum der Familien Braun („Schettler-Braun“) und Bertsch.

Möglicherweise ist sie 1745 erbaut worden; diese Jahreszahl findet man oben am Bogen des Scheunentores. Vielleicht stammt sogar die kunstvoll gestaltete rechte Eingangstüre aus dieser (Barock-)Zeit. Karl Krauß[1] nannte diesen Hof auf Grund eines Besitzers aus dem 16. Jahrhundert den „**Kotzmannteilhof**“ – siehe Kartenskizzen zu Kilchberg bis 1846. Dieser Hof war wie weitere vier Höfe in Kilchberg ein **von Tessinscher Lehenshof**.



1 Karl Krauß, Die Kilchberger Höfe und ihre Inhaber. In: Der Sülchgau 33. Band, 1989, S.95-121

Der Erwerb der Scheune

Kilchberg war früher ein landwirtschaftlich geprägtes Dorf; Ställe mit Mistlegen und Scheunen gab es bei sehr vielen Häusern.
Seit ungefähr 30 – 40 Jahren hat sich der Charakter des Dorfes verändert; die landwirtschaftliche Prägung ist fast ganz verschwunden, Ställe und Scheunen wurden umgebaut oder abgerissen.

Nach Abriss oder Verfall von großen Scheunen beim alten „Löwen“, im „Höfle“ und im Closenweg gibt es an großen Scheunen nur noch die Zehntscheune (Tessinstr.. 23-25) und diese Scheune in der Tessinstr. 8, die wir zwischenzeitlich Dorfscheune nennen.
Beide sind denkmalgeschützt, bei der Dorfscheune bestand jedoch die Gefahr, dass sie wie ihre Nachbarin im Höfle durch Vernachlässigung zusammenfallen würde.

Im Denkmalbuch ist die Dorfscheune wie folgt beschrieben:

> Scheune, Massivbau mit Krüppelwalmdach und Fachwerkgiebeln. Rundbogentor, bezeichnet 1745. Seitlicher Eingang mit aufgedoppelter Barocktür.

Im Zeitungsbericht vom 6.1.2010 wird geschildert, wie es zum Erwerb dieser Scheune durch die Stadt kam, nachdem die Ortsvorsteherin Gundi Reichenmiller sich vom Rathaus aus immer wieder die Sachlage vor Augen geführt hatte.

Schon seit langem war in Kilchberg der Wunsch aufgekommen, eine größere Halle für das Dorf zu finden oder zu bauen, an erster Stelle natürlich

eine große Mehrzweckhalle.

Im Eingemeindungsvertrag von 1971 war eine solche Halle mit aufgenommen worden. Sie scheiterte in den Achtziger-Jahren des 20. Jahrhunderts an unseren zu großen Forderungen. Nach wie vor ist deshalb ein Raum mit über 200 qm Grundfläche von Nöten. Doch dieses Vorhaben ist in absehbarer Zeit nicht zu verwirklichen.

So gibt es in Kilchberg bisher **keinen Versammlungsraum, der auch für gehbehinderte oder ältere Einwohnerinnen und Einwohner** erreichbar wäre. Auch ein Stadtteiltreff und Raum für kulturelle Veranstaltungen sowie für private Feiern der Bürgerinnen und Bürger fehlt im Ort.

Selbst zu allen Europa-, Bundestags- und Landtags- und den Kommunalwahlen müssen alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger die lange Treppe in den ersten Stock des Rathauses bewältigen. Das beliebte monatliche Museumscafé und die Veranstaltungen des Fördervereins PRO Kilchberg (Lesungen und Vorträge) finden derzeit im Heimatmuseum des Rathauses im zweiten Stock statt. Dieses ist für viele nicht erreichbar und aufgrund des Raumzuschnitts und der vorhandenen Einrichtungen nur sehr eingeschränkt nutzbar.

Mit dem **Ausbau der Dorfscheune zu einem Dorfgemeinschaftshaus** wäre wenigstens eine Möglichkeit gegeben, für kleinere Zusammenkünfte und andere Möglichkeiten einen geeigneten Ort der Begegnung zu schaffen.

Dabei war ungeheuer wichtig, dass **die Stadt Tübingen**, allen voran Herr Oberbürgermeister Palmer, sich dieser Scheune annahm, und dass Geldmittel für den Erwerb und Ausbau bereit gestellt werden konnten.

Im September 2007 stimmte OB Palmer dem Erwerb und Ausbau der Scheune zu, im Frühjahr 2008 konnte **die Stadt die Scheune** teilweise durch die Zwangsversteigerung, teilweise aus privater Hand **erwerben**.

Im Zusammenhang mit dem von der Stadt avisierten Verkauf der Bauplätze „Hinter den Gärten“ beschloss der Ortschaftsrat 2008, dass diese nur unter dem Vorbehalt des Erwerbs der Dorfscheune verkauft werden können.

Denkmalgeschützte Scheune

Die Kilchberger „Dorfscheune“ ist eines der letzten Beispiele für größere Scheunen im Dorf. Aber auch landesweit verschwinden immer mehr Scheunen: Sie „gehören europaweit zu den gefährdetsten Denkmalen“ – Näheres kann im Heft“ Denkmalpflege“ Nr. 4/2007 nachgelesen werden. Dieses kann bei Eugen Finkbeiner oder Klaus Mohr ausgeliehen werden.

Die Scheune innen

Es war von Anfang an klar, dass in der Scheune viel zu tun war: Es hatte sich in –zig Jahrzehnten viel Kruscht angesammelt.

Einige Aufnahmen aus dem Juni 2008 mögen dies verdeutlichen:

Die Betreuung der Kilchberger Dorfscheune durch den Verein Pro Kilchberg

In der Sitzung vom 23.9.09 stimmte der Ortschaftsrat dafür, dass die Betreuung der Scheune dem Verein „Pro Kilchberg“ e.V. übergeben wird. Dieser hat in der Mitgliederversammlung vom 24. 9. 2009 dieses Angebot angenommen und sich verpflichtet, im Auftrag der Stadt die Scheune für die Kilchberger Öffentlichkeit zu „betreuen“.
In der Sitzung stellte die 1. Vorsitzende des Vereins, Ortsvorsteherin Gundi Reichenmiller, das Projekt vor und erläuterten der Leiter des Fachbereiches Hochbau und Gebäudewirtschaft Andreas Haas und der beauftragte Architekt Gottfried Haefele die Gebäudesituation.

Von links Altortsvorsteher Erich Krauß, Architekt Haefele, Fachabteilungsleiter Andreas Haas, Ortsvorsteherin Gundi Reichenmiller und ihre Stellvertreterin Karin Revellio, Gabi Kemmler und Dieter Besser

Die Betreuung der Kilchberger Dorfscheune durch den Verein Pro Kilchberg 2

In der Folgezeit haben der Verein und insbesondere die 1. Vorsitzende des Vereins, Ortsvorsteherin Gundi Reichenmiller, das Projekt vorangetrieben:

- Die Scheune musste ausgeräumt und der Boden im 1. Stock gesichert werden werden, was von einigen Kilchbergerinnen und Kilchbergern und von der Feuerwehr erfolgreich unternommen wurde (Siehe Kap.: Ausräumen).
- Es musste eine sinnvolle Planung betrieben werden, die durch den beauftragten Architekt Gottfried Haefele in Absprache mit dem Leiter des Fachbereiches Hochbau und Gebäudewirtschaft der Stadt Tübingen Andreas Haas erfolgreich durchgeführt werden konnte (siehe Kap. : Planung).
- Es musste die Finanzierung, zumindest für die Grundsicherung und die Einrichtung eines Versammlungssaales mit 90 qm mit Nebenräumen (Küche, WC) gesichert werden, und
- es musste ein Nutzungskonzept für das Gebäude erstellt werden (siehe Beilage).

All das ist in der Zwischenzeit erfolgt, im Jahre 2011 wurde mit dem Umbau begonnen, der hauptsächlich der Bestandssicherung und dem einfachen Einbau des Versammlungsraumes, einer Küche und der notwendigen WCs dienen wird.

Der Dorföffentlichkeit ist bei verschiedenen Gelegenheiten die Scheune gezeigt worden:

- Der Kunstkreis führte schon im Sommer 2008 eine Bilderversteigerung durch (siehe Beilage),
- So konnten am 27.9. 09 während der Öffnungszeit des Wahllokals im Rathaus Mitglieder des Vereins die gegenüberliegende Scheune öffnen und interessierten Kilchbergerinnen und Kilchbergern die Scheune erläutern; weit über 100 Kilchberger nahmen diese Möglichkeit wahr (siehe Beilage).
- Das 50-Jahr-Jubiläum der Charlottenschule Kilchberg bot im April/Mai 2010 Gelegenheit, eine vielbeachtete Ausstellung „Schule früher“ in der Scheune mit vielen Exponaten zu zeigen. Diese Ausstellung wurde von vielen Hundert älteren und jüngeren Besuchern angeschaut (siehe Beilage).
- Im August 2010 wurden Interessierte aus Kilchberg und Umgebung eingeladen zu einer Gute-Nacht-Geschichte im Rahmen der Tübinger Vorleseabende (siehe Beilage) und
- es fand ein Gartentauschmarkt am 16.10.2010 und ein schöner Weihnachtsmarkt am Samstag vor dem 1. Advent 2010 statt.

Die Planung durch die Stadt Tübingen und den beauftragten Architekten Haefele

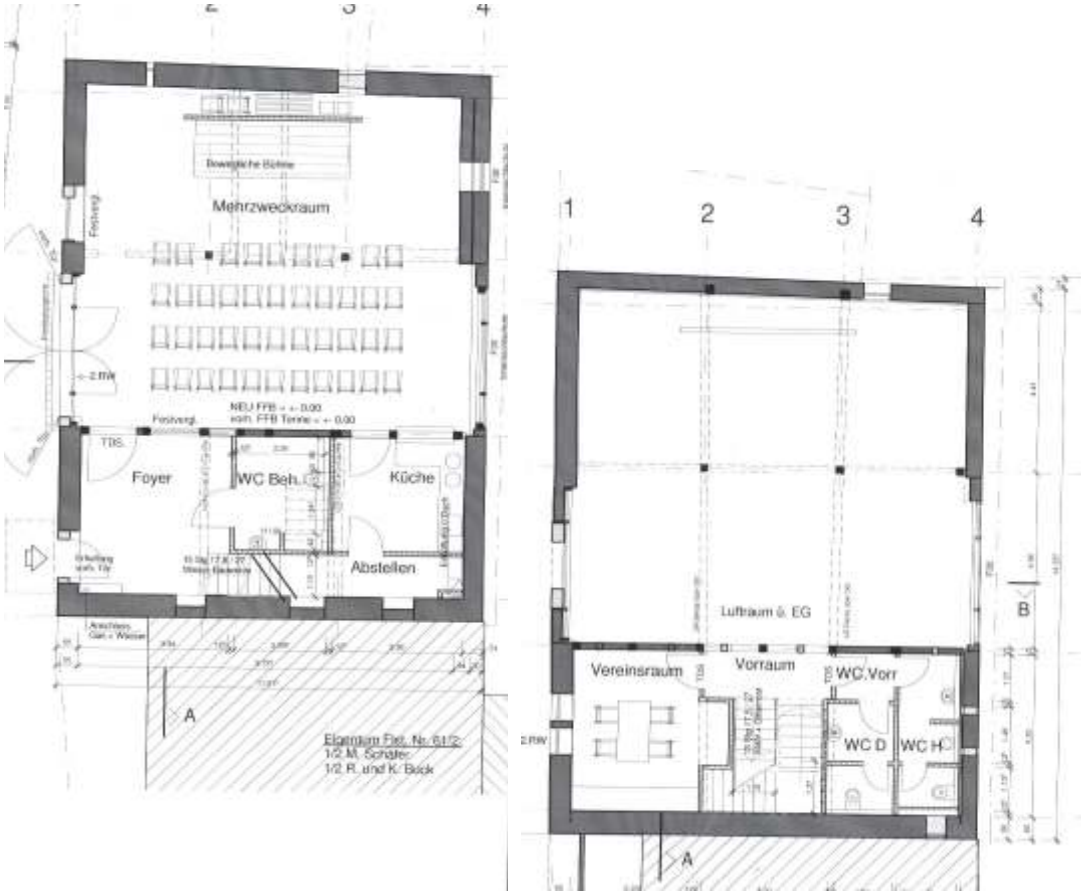
Der von der Stadt zunächst beauftragte und bezahlte Architekt Haefele hat große Erfahrungen im Sanieren und Umbau alter Bauernhäuser und Scheunen (vergleiche die Sanierung der ehem. Scheune Kunzmann 2011).

Bild: Architekt Haefele in der Scheune im März mit OVin Reichenmiller und Karin Buck

Nachdem er sich vor Ort verschiedentlich umgesehen und mit der Stadt und den Verantwortlichen im Verein Pro Kilchberg besprochen hatte, drang er zunächst auf die Grundsanierung (Dach und Außenmauern). Darüber hinaus empfahl er in der Scheune im Erdgeschoss

- **im rechten Teil den Eingangsbereich mit Foyer, kleiner Küche, Behinderten-WC und Treppe nach oben , und**
- **im linken, größeren Teil auf ca 90 qm einen großen Saal zu gestalten.**

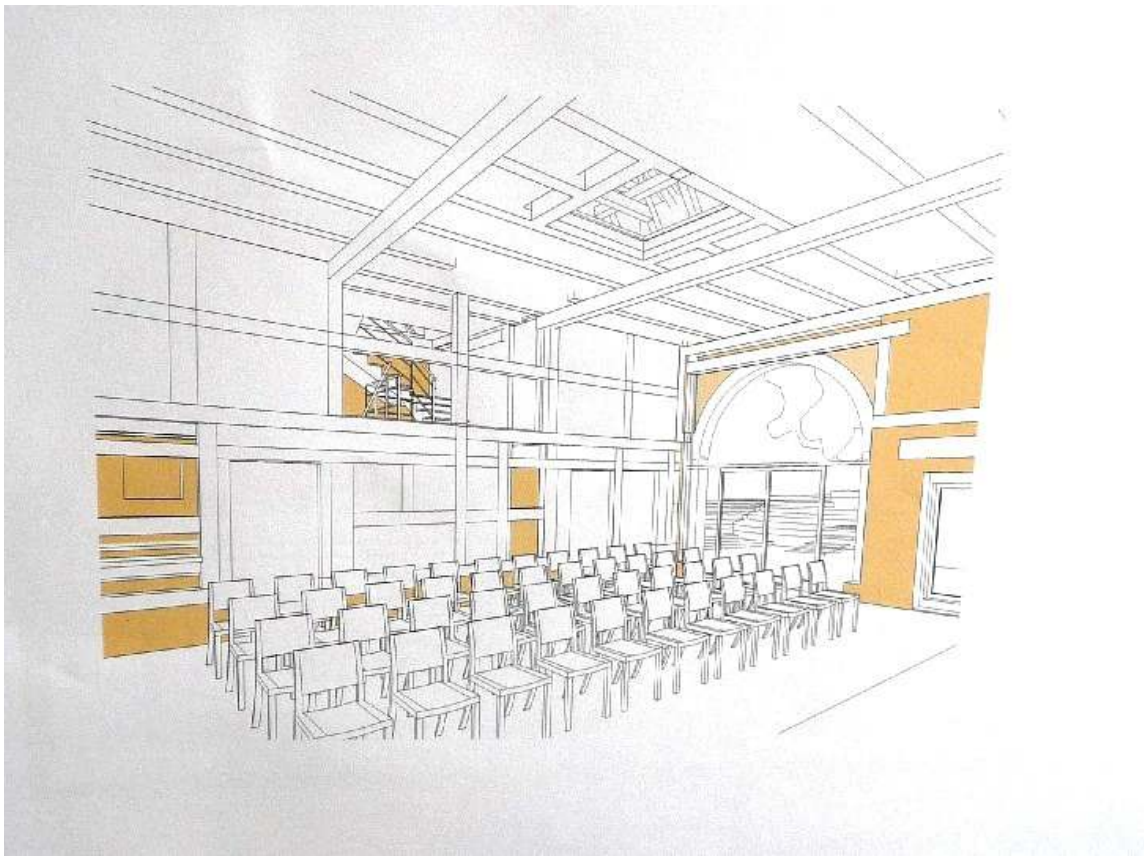
Um das große Scheunentor zu erhalten, soll die Saalhöhe auf das Niveau der Oberkante des Torbogens angehoben werden. Über dem Eingangsbereich sollen Vereinszimmer und WCs ihren Platz finden. Ein Ausbau des über dem Saal liegenden Stockwerks kann in einer späteren Bauphase zu musealen Zwecken erfolgen.


Mehrzweckraum
Foyer
WC Beh.
Küche
Abstellen
A
Eigentum Fld. Nr. 61/2:
1/2 M. Schafer
1/2 R. und K. Bock
1
2
3
4
Luftraum ü. EG
Vereinsraum
Vorraum
WC.Vorr
WC D
WC H
B
A

Die ersten Planungen
vorgestellt im Herbst 2009

Im März 2011 wurden folgende Zeichnungen beim Tag der Offenen Tür ausgehängt:

Da von manchen Seiten der Wunsch nach einem möglichst großen Versammlungslokal aufkam, wurde durch den Architekten die Möglichkeit geprüft, im oberen Geschoss der Scheune einen größeren Raum statt des nun ca. 90 qm großen Mehrzweckraumes im Untergeschoss für die Kilchberger Vereine auszubauen.
Doch die Brandschutzbestimmungen sehen vor, dass aus Bandschutzgründen dabei alle Balken verkleidet werden müssen. Dadurch wäre der große Torbogen von innen nicht sichtbar erhalten worden. Aus diesen Gründen entschieden sich Vereinsvorstände und PRO Kilchberg gegen diese Lösung.



Da von manchen Seiten der Wunsch nach einem möglichst großen Versammlungslokal aufkam, wurde durch den Architekten die Möglichkeit geprüft, im oberen Geschoss der Scheune einen größeren Raum statt des nun ca. 90 qm großen Mehrzweckraumes im Untergeschoss für die Kilchberger Vereine auszubauen.
Doch die Brandschutzbestimmungen sehen vor, dass aus Bandschutzgründen dabei alle Balken verkleidet werden müssen. Dadurch wäre der große Torbogen von innen nicht sichtbar erhalten worden. Aus diesen Gründen entschieden sich Vereinsvorstände und PRO Kilchberg gegen diese Lösung.

Die ersten Arbeiten in der Scheune

Schon im Jahre 2008 fanden sich erfreulich viele Helferinnen und Helfer, um die Scheune vom alten Gerümpel zu befreien. Aber was waren auch vielehelfende Hände nötig:

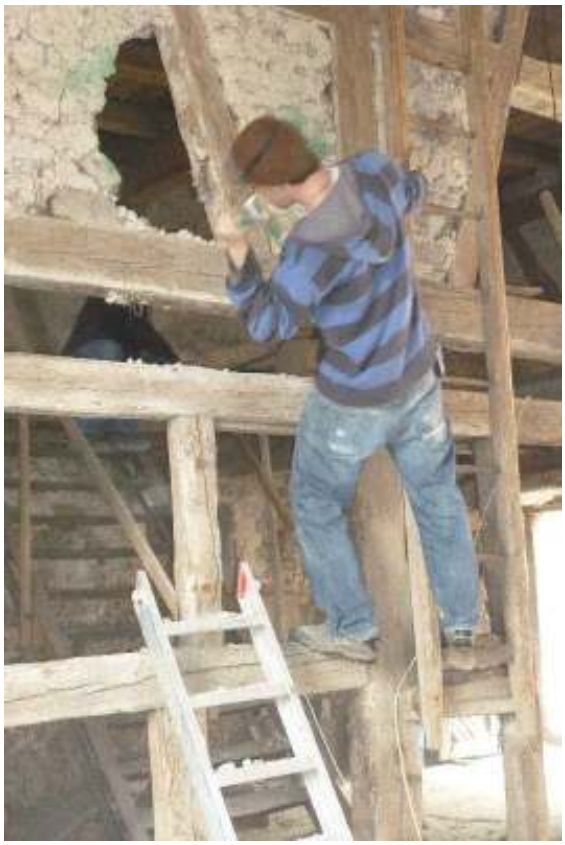
Arbeitseinsatz der Feuerwehr
September 08

Weitere Arbeiten in der Scheune

Die große Tenne und der kleine Eingangsbereich waren bereits im Sommer 2009 freigeräumt. Dort konnten verschiedene Veranstaltungen mit schönem Erfolg durchgeführt werden (siehe Berichte). Doch noch immer war auf den Heuböden, in den nördlichen Räumlichkeiten und im Kellerloch vieles heraus- und wegzuholen. Uraltes Heu, Steine, Holz aller Art und Kruscht wurden entsorgt, altes landwirtschaftliches Gerät sorgfältig zwischengelagert. Diese sollen evt. im ersten Stock der Dorfscheune ausgestellt werden. Im Februar und März 2011 konnten alte Zwischenmauern (z.B. des nordöstlichen Saustalles) herausgebrochen und beseitigt werden. Verschiedene bauliche Besonderheiten wie alte Balken, Türangeln und die Maschine mit Treibriemen wurden sichtbar gemacht Insgesamt sind bis 20. März 2011 bereits 1 800 Arbeitsstunden geleistet worden, zum Teil unter erschwerten Bedingungen, da Kälte und Staub das Arbeiten beeinträchtigten. Besonders kosteten das Auffüllen des Loches mit zuvor herausgebrochenem Steinmaterial und Siebschutt und das Rütteln der einzelnen Lagen viel Kraft. Von verschiedenen Vereinsmitgliedern herzhaft zubereitetes Vesper entschädigte für manches. All das geschah im Laufe von Dez. 2009 bis März 2011.

Alte Backsteine und Siebschutt werden im Kellerloch eingebracht und verdichtet

Es staubt fürchterlich!



Kummer bereitete der morsche Nussbaum vor der Scheune, den Fritz Braun ungefähr 1939 gepflanzt hatte: Im November 2008 noch kunstgerecht beschnitten, musste er im Februar 2011 aus Sicherheitsgründen gefällt werden.

Vesper ist immer willkommen

Die Kunstauktion in der Dorfscheune

Veranstaltet vom Kilchberger Kunstkreis fand die Auktion im Sommer 2008 bei herrlichstem Wetter großes Interesse. „Auktionator“ Martin Möhle führte gekonnt die Versteigerung durch.

Die erste standesamtliche Hochzeit in der Scheune 24.7.1010

Besichtigung der Scheune während der Bundestagswahl im September 2009

Zur Bundestagswahl am 27.9. 09 haben während der Öffnungszeit des Wahllokals im Rathaus Mitglieder des Vereins die gegenüberliegende Scheune vielen interessierten Kilchbergerinnen und Kilchbergern die Scheune erläutert; weit über 100 Besucherinnen und Besucher nahmen diese Möglichkeit wahr.

Besichtigung vor Ort: Altortsvorsteher Erich Krauß erläutert die Situation

Ausstellung „Schule früher“

Anlässlich des Schuljubiläums „50 Jahre Charlottenschule Kilchberg“ veranstaltete ProKilchberg im April 2010 in der Dorfscheune eine Ausstellung zum Thema Schule „früher“. Dadurch, dass die Ausstellung nicht in Schulräumen stattfand und damit für die Öffentlichkeit 14 Tage lang geöffnet werden konnte, war es möglich, viele Exponate in der Scheune auszustellen. Frau Seidel aus Hirschau hat dem Verein Pro Kilchberg vier schöne Ausstellungsschränke zur Verfügung gestellt. Viele Besucher aus Kilchberg und der Region kamen.

Lehrer Herr Bertscheit

Lehrerin Frau Wagner

Weihnachtsmarkt im Advent 2010

Am Samstag vor dem 1. Advent konnte man in der Scheune viele liebevoll selbstgebastelte, -gestrickte Dinge und andere Weihnachtsgeschenke bestaunen und zu Gunsten der Dorfscheune kaufen – trotz der Kälte und Nässe war der Markt gut besucht.

Besichtigung der Scheune während der Landtagswahl am 27.3.2011

Zur Wahl haben während der Öffnungszeit des Wahllokals im Rathaus Mitglieder des Vereins die gegenüberliegende Scheune vielen interessierten Kilchbergerinnen und Kilchbergern die Scheune mit Bilder und im Gespräch erläutert; Kaffee und Kuchen rundeten das Angebot ab, das von sehr vielen Besucherinnen und Besucher angenommen wurde wahr.